



Handwritten notes: "Zust 5 22 57", "2. 5. 51", "MP." and a circled number "4.11.35." in the top right corner.

S. 962.

Argynnis apherape Hbn.

(S. 289)

Verbreitung in Württemberg, Beschreibung einer 2. Generation.

Von Carl Schneider, Bad Cannstatt.

Mit 13 Abbildungen auf 1 Tafel.

Argynnis apherape wird schon 1849 von O. Seyffer in seinem Verzeichnis württembergischer Lepidopteren, als bei Stuttgart selten vorkommend, angeführt. A. Keller u. J. Hoffmann bringen in ihrem Verzeichnis 1861 als weiteren Fundort Marbach (O. A. Riedlingen) hinzu. Heute kennen wir *apherape* von vielen Orten in Württemberg. In der Umgebung von Stuttgart fliegt die Art heute noch im Glemstal (Madental), allerdings nur noch spärlich infolge von Straßenbauten und Aufforstungen. Dann auf der Diebskarrenwiese bei Sindelfingen, vor 10 Jahren dort noch ungemein häufig, heute auf ein kleines Areal zurückgedrängt infolge Entwässerung der Wiese und teilweiser Aufforstung. Ein weiterer Flugplatz befindet sich an der Staatsstraße Vaihingen-Böblingen, und am Hölzer-See bei Magstadt kommt die Art ebenfalls vor. Im Welzheimer Wald am Ebnisee und im Schwenninger Moor soll *apherape* ebenfalls vorkommen; aus neuerer Zeit sind mir aber von dort keine Funde bekanntgeworden. Aus dem Gebiet der schwäbischen Alb ist mir nur Marbach im Lautertal als Fundort bekannt; zahlreich sind die Fundplätze dagegen in den ober-schwäbischen Ried- und Mooregebieten. Ummendorfer-Ried, Essendorfer-Ried, Wurzacher-Ried, Dürrnachtal, Eberhardszell (leg. Reich), Brunnenholzried, Eriskirch-Bodensee (leg. Wörz) sind Flugplätze, an denen die Art in den letzten Jahren meist zahlreich angetroffen wurde. Auch bei Eisenbach am schwarzen Grat im württbg. Allgäu wurde *apherape* gefunden (leg. Barth). Die Flugstellen sind engbegrenzte, feuchte, sumpfige Wiesenstellen, wo viel Wiesenknöterich wächst. Falter meist sehr zahlreich, oft 10—20 an einer Blüte. Flugzeit von Mitte Juni bis Mitte Juli, in günstigen Jahren, so 1934, schon von Ende Mai ab. Die ♂♂ entsprechen der Nominatform, die ♀♀ meist auch; doch kommen vielfach ♀♀ vor, die stark bläulichschwarz bestäubt sind. Extreme ab. sind verhältnismäßig selten. — In der mir zugänglichen Literatur fand ich für *apherape* überall nur eine Generation angegeben; ich muß daher annehmen, daß eine 2. Gen. noch nirgends beobachtet wurde. Mein entomologischer Freund, Herr Gutsbesitzer G. Reich in Bronnen-Biberach, fing am 3. Oktober

1917 ein ♂ von *aphirape* im Dürrnachtal. Da es sich um ein einzelnes Stück handelte, bestanden Zweifel, ob dieses einer 2. Gen. angehörte oder ob es eine Ausnahmeerscheinung war, wie eine solche bei anderen Arten auch hin und wieder vorkommt. Das Jahr 1934 brachte nun die Gewißheit, daß *aphirape* tatsächlich in einer 2. (Herbst-) Generation vorkommt; diese Herbstgeneration fliegt von Anfang September bis Anfang Oktober. Herr Reich fing vom 8. IX.—1. X. 1934 eine Anzahl ♂ und ♀. Diese Falter der Herbstgeneration unterscheiden sich konstant von denen der 1. Gen. in der Größe. Falter der 1. Gen. mit 32—37 mm, Falter der 2. Gen. nur 27—30 mm (Flügelspannung*). Die Grundfarbe ist bei ♂ und ♀ bleicher, nicht so leuchtend wie bei Stücken der 1. Gen., in der Zeichnung, ober- und unterseits, wie die 1. Gen. (Siehe Abb. Nr. 8—11.) Ich führe diese 2. (Herbst-) Generation als

gen. aut. *Reichi* nov. m.

in die Literatur ein. Benannt zu Ehren des eifrigen Erforschers der oberschwäbischen Groß- und Kleinschmetterlinge.

Ueber die Biologie der schwäbischen *aphirape* ist z. Z. noch wenig bekannt. Ich fand vereinzelt im Mai die ziemlich erwachsene Raupe des öfteren schon bei Sindelfingen, bei Tage unter dürrer Laub versteckt in der Nähe der wahrscheinlich einzigen Futterpflanze *Polygonum bistorta* L. Die Puppenruhe stellte ich mit 9—14 Tagen fest. Zweimal fand ich auch die Puppe an Erlentstämmen angeheftet. Raupe und Puppe entsprachen der Beschreibung und Abbildung in C. F. Freyer „Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge“, Augsburg 1828/29, 2. Bd., XI. Heft, Tab. 61. Lenz in „Osthelder, Die Schmetterlinge Südbayerns . . .“, I. Teil, 1925, p. 93 gibt von der Raupe eine etwas hiervon abweichende Beschreibung. Nach E. Huhst in „Intern. Entomolog. Zeitschr. Guben“, 25. Jahrg., Nr. 12, 1931, soll die Raupe von *aphirape* zweimal überwintern, dies dürfte wohl nur in Norddeutschland der Fall sein.

Ob diese 2. Gen. von *aphirape* regelmäßig vorkommt oder nur in besonders warmen, trockenen Jahren, wie 1934, auftritt, soll die Zukunft lehren; für diesbezügl. Mitteilungen, namentlich aus Württemberg, bin ich sehr dankbar.

Tafelerklärung:

Abb. 1	♂	2	♀	A	<i>aphirape</i>	Hbn.	30. V. 1934	Dürrnachtal	(leg. Reich).	
„	3	♂	4	♀	„	„	30. V. 1934	„	(„ „)	
„	5	♂			„	„	ab. 1. VI. 1932	Eberhardzell	(leg. Reich).	
„	6	♂			„	„	ab. linker Hinterflügel	albinotisch.	2. VII. 1933	(S. 291)
								Dürrnachtal.		
„	7	♂			„	„	„	Hinterflügel	<i>radiata</i> -Zeichnung.	18. VI. 1932
								Dürrnachtal.		

*) Von Flügel Spitze zu Flügel Spitze gemessen.

- Abb. 8 ♂ 9 ♀ *A. aphis* Hbn. gen. aut. *Reichi* Schneider. 22. IX. 1934 Dürr-
nachtal (leg. Reich).
„ 10 ♂ „ „ „ „ „ „ 3. X. 1917 Dürr-
nachtal (leg. Reich).
„ 11 ♀ „ „ „ „ „ „ 1. X. 1934 Dürr-
nachtal (leg. Reich).
„ 12 ♂ 13 ♀ „ „ Missen, bayr. Allgäu 9. VI. 1930 (leg. Reich).

Nr. 8 u. 9 Type, Nr. 10 u. 11 Cotypen in der Sammlung Reich-Bronnen-
Biberach, ein weiteres ♂ u. ♀, Cotypen, in der Württembergischen Naturalien-
sammlung. Die Photographien hat Herr von der Trappen-Stuttgart hergestellt.

Bad Cannstatt, Hofenerstr. 72.





